

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Upstalsboom

Jever, 1.1819 - 2.1819[?]

II. Edzard und Hermine oder die Venusiper zu Lütetsburg.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5329

II.

Edzard und Hermine,

oder

die Venusiper zu Lütetsburg.

” Der Abend hätte doch unsern Freunden in Sever nicht günstiger seyn können, in freier Natur das Fest der Landesmutter zu feiern!” so redete Bojo zu seiner geliebten Hausfrau, der blühenden Meta, welche an seiner Seite einen lächelnden Knaben, den ersten Sproßling ihres Ehebundes, auf ihrem Schoße wiegte.

Dieses glückliche Paar saß im kühnenden Schatten der Linde, welche ihre laubvollen Nester rings umher verbreitete, vor dem Thorwege der ländlichen Wohnung zu Lütetsburg. Im heitern Abendglanze war die Sonne untergegangen. Nur noch das hohe Schloß des Grafen stand im Flammenscheine, der sich immer mehr in mattere Farben verlor, als schon der Mond mit sanftem Lichte über Hagens Dächer

Dächer emporstieg. Ringsum herrschte ländliche Stille, nur unterbrochen von den schmelzenden Tönen der Nachtigall, welche aus dem dunkeln Parke des Schlosses herüberhallten.

Bojo hatte seine innig geliebte Meta an ein Fest erinnert, das gerade heute in der Nähe des ihnen unvergesslichen Tever gefeiert ward. Der Geburtstag einer allverehrten Fürstin versammelte nicht allein die Bewohner der Stadt, auch die der nahen und fernen Dörfer zur frohen Theilnahme an einem ländlichen Feste, das in dem Holze von Sibetshaus jährlich am 28ten August veranstaltet war. In dieser an schattigen Gängen und freien Anlagen reichen Besizung des Rathsherr Eden, wohin die schönen Tage des Jahres eine oft zahlreiche Gesellschaft lockt, war seit mehrern Jahren am Geburtstage der Landesmutter ein Hirschschießen gewöhnlich. Wer daran als Schütze keinen Antheil nahm, ergözte sich an Musik und Tanz in einem der größern Zelte oder auf dem Saale des Hauses. Andere erfreuten sich im geselligen Kreise von Freunden in einer der lachenden Parthieen des Gehölzes. Auch boten Marktzelte überall mannigfaltige Gemüsse feil. So verflog der frohe Tag unter den verschiedenartigsten Vergnügungen, bis der Abend die zerstreut gewesenen Freunde des geselligen Frohsinns zum gemeinschaftlichen Mahle vereinte.

Nun war gerade heute der Tag des Festes, woran sich das liebende Paar mit den seligstem Gefühlen der Freude erinnerte. Denn hier hatte Bojo einst seine Meta kennen gelernt, hier hatte Liebe den Bund ihrer Seelen geknüpft. Und noch immer hatten sie an diesem frohen Volksfeste Antheil genommen, würden auch diesmal ihre längst beschlossene Reise nach Sever zu den Verwandten nicht aufgegeben haben, wenn nicht Edzard, Metas Bruder, vergebens von ihnen erwartet wäre, der von Leer aus seine Rückkehr in Ostfrieslands glückliche Gefilde gemeldet und frühe genug in Lütetsburg einzutreffen versprochen hatte, um mit Bojo und seiner Gattin zum Feste nach Sever reisen zu können.

” Daß doch Edzard ausgeblieben ist! ” entgegnete Meta ihrem Manne, ” wir hätten sonst auch an dem Feste Theil genommen, woran sich so manche wonnige Erinnerungen und so selige Gefühle meines Gemüths knüpfen! Doch nun wird der Bruder wohl einige Tage länger bey uns verweilen, als sonst geschehen wäre. Denn meinst du nicht, lieber Bojo, daß unsere Liebe und die reizende Umgebung ihn an unser Haus fesseln dürfte? ”

” Wohl möchte es der Fall seyn! ” erwiderte Bojo. ” Und auch wiederum muß ich gestehen, daß es schwer halten dürfte, sein rastloses Wesen

fen zu fesseln. Denn glaub' es mir, geliebtes Weib, ihn treibet noch immer das stille Sehnen des Herzens nach jener Erscheinung, die ihn mit Allgewalt der Liebe ergriffen hat und deren Spur er nimmer hat entdecken können."

" Und doch wird er sie finden!" entgegnete Meta. " Mir sagt es eine frohe Ahndung des Herzens, auch unser Edzard wird zum schönsten Ziele des Lebens gelangen. Was noch immer nur täuschendes und trügendes Traumbild blieb, wird ihm im Leben erscheinen. Hängt doch das, was sein ganzes Innere mit Sehnsucht füllte, unzertrennlich mit dem zusammen, was dich mir schenkte, mein Bojo, und uns den unverwelklichen Kranz der Liebe bot! Hättest du, ein unbekannter Fremder, mich nicht gegen den beleidigenden Ungestüm des weinberauschten Otto in Schutz genommen, dessen Auffoderung zum Tanze ich abschlagen mußte, -- hättest du mich nicht zur schnellen Entfernung von Sibetshaus gerathen und mir deinen Wagen angeboten; so würde der Bruder, der wegen dringender Arbeiten an dem Feste nicht hatte Theil nehmen können, nicht schon denselben Abend deine Gegenwart in Sibetshaus erfahren haben. Kaum erzählte ich bey meiner Zusammenkunft den unangenehmen Vorfall und rühmte den Dienst, den du mir erwiesen; so jubelte er laut vor Freude, dich wieder zu sehen, dich den
Freund

Freund der Jugend, mit dem er auf der Hochschule zu Göttingen so innig verbunden gelebt hatte. Und schnell war der Entschluß gefaßt, sich inⁿ deinen Wagen zu setzen und dich durch seine Umarmung zu überraschen. Auf dem Wege erblickt er Reisende, welche das Unglück gehabt hatten, mit dem Wagen umzuwerfen weil eine Feldspur sie irre geführt hatte. Er kommt näher. Schon ist alles wieder hergestellt. Ein alter Vater, matt und im Silberhaar des Greises, wird in den Wagen gehoben. Um ihn ist mit kindlicher Sorge ein holdes Mädchen geschäftig. In dem Augenblicke als schon die Fahrt weiter gehen soll, erreicht dein Wagen die Reisenden. „Es ist doch keinem von Ihnen Leid geschehen?“ fragt der theilnehmende Bruder. — „Gott sey Dank, nein! erwiederte die Tochter. „Der Schreck ist das Meiste gewesen, und Vater hat sich wieder erholt.“ Und dabey strahlte ihr Blick eine Engelsfreude, welche den Leibreiz des Mädchens in des Bruders Augen unaussprechlich erhöhte. Und als sie nun so sanft, so freundlich ihm dankte für seine Theilnahme, als ihr heiteres blaues Auge ihn so edel, so frey anblickte mit frommer Unschuld, da ward ihm so wohl, so wehe im sehnenden Herzen. Dann ruhte ihr sanftes Auge wieder mit zärtlicher Liebe auf dem Antlitz des Vaters, und der Wagen fuhr rasch vorbei, einlenkend zu einem Wege der nach Ostfriesland führte. So hat Edzard

mit mehrmals erzählt. Daß er dann zu Sibets-
haus dich wieder fand, dann dich, seinen Freund, mit
zu uns führte, und du nun mein bist, mein Bojo,
gehört das nicht alles zum schönen Gemälde des
Tages? Ist nicht alles ein unzertrennliches Ganze?
Und sollte denn nicht auch unser Edzard die holde
Unbekannte wiederfinden und in ihrer Liebe neu ge-
boren werden zum einzig wahren Leben des Frie-
dens und der Freude? "

" Gebe es Gott! " entgegnete Bojo, um-
armte innig sein Weib und küßte den lächelnden
Knaben, der mit großem blauen Auge von der Mut-
terbrust zu ihm aufblickte. " Gebe es Gott, daß auch
mein edler Edzard den Frieden des Lebens finden mö-
ge am eignen Heerde, in den Armen einer sanften
edlen Friesin und im Lächeln eines holden Säug-
lings! Aber wie wär's, meine Meta, wenn ich am
schönen Abende noch eine Strecke hinaus wanderte,
indefß du den Kleinen zur Ruhe bringst? Mich
ahnde'ts, ich begegne dem Bruder und bringe ihn,
dem lange Getrennten, in die Arme der liebenden
Schwester. "

" Thu' es, Bojo, und bring' ihm diesen Kuß
zum frohen Willkommen! " Sprach's undeilte mit
dem Säugling in die stille friedliche Wohnung.
Bojo aber wanderte liebeselig hinaus auf dem We-

*)

ge

ge nach Norden, ob sein Auge erspähe ein nahendes Fuhrwerk oder einen Reuter im schimmernden Abendrothe.

Edzard, der sehnlich erwartete, war schon nahe der reizenden Flur von Lütetsburg. Sehnsucht drängte ihn heftig, in die Umarmung seiner geliebten Schwester zu fliegen und an die redliche Brust des Freundes, den das neu geschlungene Band der Verwandtschaft seinem Herzen noch um so näher gebracht hatte. Noch mehr aber drängte es ihn mit Allgewalt der Liebe und hoffender Sehnsucht. Denn hier oder nirgends sollte sich das Räthsel des Lebens lösen. Zum raschen Trabe spornte er den muntern Kappen, und schnell hatte er die ersten Häuser des ihm noch unbekanntem Dorfes erreicht. Eben wollte er sich nach der Wohnung seines Bojo erkundigen, da erkannten sich die Brüder und bewillkommten sich in trauter Umarmung. Arm in Arm gingen sie dann den fernern Weg, der zwischen freundlichen Landhäusern und fruchtreichen Gärten in's Dorf führte und kamen in traulichen Gesprächen zur Wohnung, wo Meta im dunkeln Schatten der Linde liebevoll ihrer harte. Mit der Freudenthräne des Wiedersehens flog das glückliche Weib an das pochende Herz des Bruders und hieß ihn willkommen auf heimathliche Flur und in den Kreis seiner Lieben. Ein herbey gerufener Diener führte den Kappen zum geräumigen Stalle
und

und die glücklichen Freunde traten in die gefällige Wohnung, wo Meta mit eifriger Sorgfalt im duftenden Gartensaale ein labendes Mahl bereitet hatte.

Unter frohen Gesprächen setzten sich die Freunde zu Tische. Munterkeit und heitere Laune würzten den Genuß der lieblichen Speisen und flügel schnell entflohen die Stunden des Mahls. Dann zündeten die Männer ihre Pfeifen und die Gläser erklangen der Freude des Wiedersehens. „Noch Eins!“, sagte Edzard und füllte die Gläser. „Auch der Hoffnung des Wiederfindens laßt uns Segen wünschen und frohen Erfolg!“ Und wie die Gläser erklangen, verklärte sich der frohe Blick des Jünglings zum Hochentzücken.

Dann unterbrach Edzard die ernstfeierliche Stille: „Ja, ich werde sie wiederfinden, die in mein Herz mit unauslöschlichen Zügen ihr Andenken prägte! Ein Ungefähr hat den Schleier gelüftet. Hermine heißt die Angebetete. In dieser seligen Flur, die ihr bewohnt, hat ihr Fuß gewandelt, gedachte sie meiner. Eine selige Ahnung des Herzens ruft mir zu: Du bist in ihrer Nähe! Hört, wie sonderbar es mir heute begegnete! Es war noch früh am Nachmittage, als ich schon zu Marienhasse kam. Du sollst doch sehen, was Bernhard macht, dachte ich, ließ mein Pferd im Posthause
und

und rief einem fröhlichen Knaben zu, der mich nach dem Hause unsers Freundes führen mußte. Wir hatten uns seit Göttingen nicht gesehen, nur zu Zeiten geschrieben. Ich wußte, Bernhard war glücklich verheurathet und freute mich innig auf die Ueberraschung bey'm Empfange. Ich trat in's Haus. Auf der Hausflur spielte ein lockigtes Mädchen von etwa drei Jahren. Ich hob die Kleine, die freundlich auf mich zu eilte, an meine Brust und herzte das süße Kind. Indes kam eine Magd aus der Küche, von der ich erfuhr, daß weder Bernhard noch seine Frau zu Hause wären, doch nicht weit entfernt seyn könnten, da sie nur einen kurzen Spaziergang über das Feld zu den Arbeitern hätten machen wollen und sicher zum Trinken zurück kommen würden. Nun, so will ich sie hier erwarten! sagte ich zur Magd und ward in ein geschmackvoll eingerichtetes Wohnzimmer geführt. Ausgesuchte Gemählde zierten die Wand, ein schön gearbeitetes Klavier mit den aufgeschlagen Gesangsstücken unsers dem Vaterlande leider zu früh entrissenen Schönherr, und eine kleine aber wohlgeordnete Sammlung von Frauenzimmerschriften zeugten von der Bildung und dem edlen Geschmacke der Besitzerin. Ich zog einen Band von Schillers Gedichten hervor. Indem ich das Buch eröfne, erblicke ich einen entfaltenen Brief von der Hand eines Frauenzimmers. Ich lese und, denkt euch mein

Erstaunen

Erstaunen! es ist die Geschichte jenes Vorfalls, dem ich die flüchtige Erscheinung eines himmlischen Wesens verdanke, es ist Erguß ihrer Engelseele, Balsam meinem Herzen. Ich wagte den Raub, verbarg schnell diese mir heiligen Zeilen und stellte das Buch an seinen Ort, um mich nicht als den Frevler an dem Heiligthume der Freundschaft zu verrathen. Bald kam Bernhard mit seiner holden Hausfrau. In ihrem glücklichen Kreise genoß ich ein paar frohe Stunden. Ich sollte die Nacht bleiben. Allein es drängte mich mit Gewalt der Sehnsucht fort, um zuteuch zu kommen und zu dem Orte, der das Glück meines Lebens oder mein Wehe umschließet. Hier ist der Brief! Leset ihn selbst, und dann sagt's, kennt ihr den Engel meines Seyns? ..

Bojo nahm den Brief. An ihn schmiegte sich Meta, auch die Züge des Schreibens zu schauen. Denn schon der Name Hermine hatte ihre Hoffnung gegeben, das Räthsel zu lösen. Kaum konnte sie den Ausbruch des Jubels zurückhalten, als sie die Hand einer trauten Freundin erkannte. Bojo las:

Eütetsburg den 1 Sept. 1802.

Glücklich und wohlbehalten sind wir wieder heimgekehrt, meine Johanna. Die Reise selbst, vorallen

vorallen die Abspannung von seinem Arbeiten und das frohe Zusammenseyn mit mehrern seiner theuren Freunde hat die Gesundheit des Vaters ungewein gestärkt. Nur hätte ein unangenehmes Ereigniß leicht von traurigen Folgen seyn können. Von Siebetshaus, einem kleinen Lusthölzchen bey Tever, wo wir uns an dem Gewühle der frohen Menge und an dem erheiternden Gespräche mancher Bekannten herzlich erfreut und im Freien unsern Kaffee getrunken hatten, denn es war eben das jährliche Hirschschießen, fuhren wir erst kurz vor Sonnenuntergang weg. Wir wollten die Nacht bei Deinen Eltern in Friedeburg bleiben. Hinter Siebetshaus war der Sand tief. Unser Kutscher lenkte in eine Nebenspur, wo es leichter und rascher fortgehen konnte. Bald aber machten zu tief ausgefahrene Wegbänke die Fahrt beschwerlich. Wir mußten zur Heerstraße wieder einlenken und hatten das Unglück umzuwerfen. Glücklicher Weise nahmen wir keinen Schaden. Nur erhielt mein Vater eine unbedeutende Quetschung. Bald war der Wagen wieder aufgerichtet und auf den Heerweg

weg gebracht. Da erblicken wir den uns bekannte Wagen unsers Bojo und denken, ihn zu unserm Begleiter haben zu können. Nun denk dir unser Erstaunen! Nicht Bojo war's, sondern ein uns ganz unbekannter Mann. Doch war es Bojo's Wagen, den ein Miethskutscher fuhr. Mit herzlicher Theilnahme erkundigte sich der Fremde nach unserm Unfalle und erbot sich zu jeder nöthigen Dienstleistung. Die Besorgniß um meinen noch erschrockenen Vater las ich in jeden Zuge des schönsten männlichen Gesichts, und der Feuerblick seines Auges sagte es, wie redlich er es meine. Unwillkürlich fühlte ich mich zu ihm hingezogen. Ich mußte ihm gut seyn, auch meinem Vater hatte sein ganzes Wesen gefallen. Lächle nicht, meine Johanna! aber ich möchte doch wohl wissen, wer dieser edle Jüngling war, möchte ihn näher kennen lernen, ihn, der unser ganzes Gemüth so innig ansprach. Vielleicht löset Bojo das Geheimniß, wenn er den Vater besucht! Ob der ihn aber darum fragen wird? ob auch ich es erfahre? Erwähnte er doch am Abende bey Deinen Aeltern
des

des Vorfalles mit keinem Worte! Aber hier war auch unsere Aufnahme so traut und herzlich, und die Stunden flogen wie Minuten im freundschaftlichen Geplauder dahin. Nur Du fehltest uns, beste Johanna, und Deiner ward oft erwähnt. Auch sind mir ein paar flüchtige Briefe, traute Herzenergießungen Deiner Mutter und Schwester, mitgegeben, welche ich dir übersende. Willst du mehr noch wissen, so komm herüber! Denn ich werde sobald den Vater und das Hauswesen nicht verlassen dürfen. Darum komm Du, beste Johanna, recht bald in die Arnie

Deiner

H e r m i n e .

„ Hermine? Aber der Stammmame? “ so fragte Bojo sinnend. --- ” Ey! so müssen wir alle Herminen die Musterung passiren lassen “ erwiederte Meta schalkhaft lächelnd. ” Aber darüber würde die ganze Nacht vergehen, und wir kämen nicht auf’s Klare! Bruder muß doch wohl selbst sehen, daß wir ihm sein Liebchen nicht vertauschen! Dazu aber
ist’s

ist's für heute zu spät. Ich dachte, wir legten uns zu Bette; sonst verschlafen wir den schönen Morgen! Wenn du willst, Bruder, so führe ich dich in das Zimmer, das ich für dich eingerichtet habe." Sie nahm das Licht. Ihr folgte Edzard, sie mit tausenderley Fragen bestürmend. Doch Meta lachte seiner stürmischen Neugier. "Besser, du schläfst, guter Junge! Wer weiß? der Herr giebt's oft den Seinen im Schlafe." Und in trauter Umarmung wünschte sie dem Bruder eine sanfte Ruhe.

Nach dem Gatten entdeckte Meta nicht die Vermuthungen, welche immer mehr bey ihr zur Gewißheit stiegen. Denn sie sann auf eine frohe Ueerraschung und wollte sich die Freude nicht nehmen lassen, den Schleier des Schicksals gehoben zu haben.

Als die Freunde am andern Morgen sich unter der Linde versammlet und den Genuß des wohl bereiteten Kaffees mit heitern Gesprächen gewürzt hatten, eröffnete Bojo seinem Jugendfreunde den Vorschlag, die schönen Stunden des lieblich duftenden Morgens im Gräßlichen Parke zu genießen." Dem flachen Boden unsers Vaterlandes fehlen die Naturreize der höhern Gegenden Deutschlands. Nur Phantasie und Kunst schaffen uns einen spärlichen Ersatz in unsern Gärten und ihren ärmlich spielenden

den

den Anlagen. Ueberraschen wird dich, daher das schöne Gebilde der verschiedenartigsten Parthieen, welche hier, gleichsam durch eine Zauberhand hingeworfen, mit einander wechseln. Jeder Reisende gesteht es freudig, daß weit umher kein Land eine ähnliche Schöpfung des menschlichen Geistes aufzuweisen habe und daß wir unser Lütetsburg mit Recht den Stolz der Friesischen Gauen nennen dürfen. Doch ich will deiner eigenen Ansicht und deinem Urtheile nicht vorgreifen."

"Gerne theilte ich mit euch den frohen Genuß!" entgegnete Meta. "Aber schon wird unser Edo erwacht seyn und bedarf meiner Pflege. Auch erwarten mich meine häuslichen Arbeiten, und ich könnte doch nicht den ganzen Morgen bey euch bleiben. Ich verspare es auf einen gemeinschaftlichen Spaziergang gegen Abend, sey es schon heute oder an einem der nächsten Tage."

Die Männer nahmen die Entschuldigung an und beurlaubten sich mit liebevoller Umarmung bey der thätig sorgenden Hausfrau. Sie gingen Arm in Arm zum Park, den ihnen der gefällige Gärtner mit dem zu vorkommenden Erbieten öffnete, sie als Führer zu begleiten. "Wozu das, lieber Nachbar?" entgegnete Bojo. "Sie haben Ihre Geschäfte, worin es Sie stören würde. Und ich wandle ja mit meiner

Meta

Meta täglich in dieser genussreichen Anlage." --
 Nun, so seyn Sie denn der Führer Ihres Freundes!"
 sagte der Gärtner und empfahl sich den Männern.

Im trauten Gespräche wanderten die Brüder bald im dunkeln Schatten Deutscher Eichen, bald über blumenreiche Rasenplätze, dann führten zierliche Brücken über die sich in reizenden Krümmungen dahin schlängelnden Canäle. So kamen sie in eine zum stillen Nachdenken geschaffene Parthie. Vor ihnen stand eine gefällige Urne, unter der den sinnig fühlenden Freunden als warmer Wunsch folgende Worte entgegenstrahlten:

"Reiche deinen Freudenbecher,

Solche Einsamkeit,

Jedem Waller, der mit fühlendem Herzen

Diesen Wohnplatz der Ruhe betritt!"

Edzard mußte knien, um die Inschrift lesen zu können. Und es ward ihm wohl im Innern des Gemüths. Denn knieend, fühlt sich der Geist hoch erhaben, so wie überhaupt Körper = und Seelengröße mit einander im steten Contraste stehen. Im stillen Gebete blickte der Knieende mit Sehnsucht auf zum hellen Blau des reinen Aethers. Dann stand er auf und reichte dem Freunde die Hand. Wohl ist Ruhe umher! Doch nicht bey dem ungestillten

Sehnen der Brust!“ seufzte er laut und im Auge perlte eine zitternde Thräne.

„Auch dein Sehnen wird gestillt! auch dir wird die Blume der Freude blühen!“ entgegnete Bojo tröstend. „Gleicht doch für ein glaubendes Herz das Erdenleben diesem wechselnden Gebilde, wo auf ein düster schwermuthvolles Dunkel die lachendste Aussicht folgt!“

„Mir vielmehr“, sagte Edzard, „gleicht das Leben jenem erstorbenen Baume und dem Gewerbe seiner dürrn Zweige!“ Eine Treppe führte hinauf durch die verschlungenen Aeste. Sie erstiegen die wankenden Stufen. „Ist es nicht so?“ sprach Edzard zum schweigenden Freunde, „ist unser wankendes Steigen hier, nicht das sprechende Bild des Menschenstrebens und Drängens zum Gipfel der tödlichen Verwirrung?“

„Nicht so!“ erwiderte Bojo, nur muthig weiter! „Der Gipfel war erstiegen und mit sanftem Ernst sprach Bojo die tröstenden Worte der hier angebrachten Inschrift:

„Die gütige Natur verlangt nicht unsre Plage.

O ruhten wir an ihrer Brust

Und ließen ihr die Wahl der bessern Lust!

Wie

Wie heiter flößen unsre Tage!

Die Freude, welche sie mit milder Hand verbreitet,

Reizt ungekauft, ermüdet nicht,

Ist ruhig, rein, sanft wie das Morgenlicht,

Das über frische Rosen gleitet."

"In diesem Ausspruche finde ich heilenden Balsam für mein Herz, wenn oft bange Sorgen es bestürmen und nie versiegenden Muth, wo Gefahr mir droht."

"Ja,, fuhr Bojo fort, als sie die windende Treppe herunter gestiegen waren, "der Natur sey unser Daseyn, ihr sey unser ganzes Leben mit seinen Wünschen, Plänen und Handlungen heilig! Ihr getreu, werden wir in ihr und durch sie glücklich seyn."

"Du hast wohl Recht, mein Bojo!" erwiderte Edzard. "Aber doch verirren wir uns nur zu leicht und zu oft, wo Leidenschaft stürmt oder Sinnlichkeit lockt, von dem Pfade der Natur. Denn nicht immer gleitet der Kahn unsers Lebens auf einem so ebenen Wasserspiegel, wie jener dort an der lächelnden Anhöhe vor uns."

"Und doch werden wir nie des sichern Hafens verfehlen," entgegnete Bojo,, wenn wir der ernstesten Mahnung folgen, welche jenem Steine eingegraben

graben ist, den wir nicht fern von dem steinernen Ruhesitze dort erblicken. " Sie traten näher, und es war folgende Inschrift der Lebensweisheit :

" Freund, dein Leben gleicht einer ermüdbenden Reise.

Suche dir zur Begleiterin die Weisheit !

Ruhe an ihrem Arm, wann das Schicksal dich

Durch heitere Ansichten leitet !

Wo es unsanft dich führt, eile

Behutsam vorbei ! "

" Und doch giebt es so manche Gefahr, so manchen Kummer, " versetzte Edzard, " der uns ereilt, und wo alle Behutsamkeit vergebens und das Vorhenschlüpfen unmöglich wird ! "

" Wohl wahr ! " entgegnete Bojo, " so, wenn der Tod unsern Armen die Geliebten entreißt und unserm liebenden Herzen eine Wunde schlägt, die nimmer heilt. Nur, was sie uns waren, muß uns trösten, und was sie nun im Lande der Vollendung sind, uns mit wehmüthiger Freude und mit der Hoffnung des Wiedersehens füllen. Denn, wie mit goldenen Buchstaben uns von jener Insel die Worte entgegen strahlen, so fühlt das kindlich glaubende Gemüth :

Don



„ Von den goldnen Tagen,
 Die um Engel schweben,
 Mahlt uns hier die Liebe
 Nur das Morgenroth. ”

Und mit freudiger Sehnsucht bauen wir den Geschiedenen ein nie vermoderndes Denkmahl im liebenden Herzen. So setzte stille Resignation und gläubender Sinn das Mahl der Wehmuth, das du dort in der Entfernung erblickst. Die schön gearbeitete Pyramide ist des Gegenstandes, wie des Künstlers würdig. Sie soll das Werk von Ruh in Kassel seyn. Das Ganze ist einfach und doch spricht sie die Idee so klar und deutlich aus ! ”

“ Ja ! ” fiel ihm Edzard in die Rede, “ es ist eine recht wackere Arbeit ! Auch die Ausführung der Hauptseite im Hochrelief verdient Lob. Wie edel ist die Haltung des Genius, der weinend sich über die Urne beugt ! Und über seinem Haupte die Psyche im Bilde des Schmetterlings, wie sie von der Erde zu einem schönern Sterne sich emporschwingt ! ”

“ Korallen, ” setzte Bojo hinzu, “ gefallen die Inschriften. Welch ein warmes Gefühl, welch ein Hochsinn, spricht sie in wenigen Worten aus ! Hier :

“ Dem Andenken vorangegangener Geliebten heilig. ”

Nun

Nun ihr Lob, wie sanft und warm! wenn wir dort zur Seite treten:

„ Durch Tugend und Liebe beglückten sie unser Leben. ”

Dann die Hofnung ewiger Dauer des Geistes als Bürger zweier Welten, und die des Wiedersehens, dort auf der Rückseite im sprechenden Bilde der sich kreisenden Schlange mit der Inschrift:

„ Die weisre Welt vereint uns wieder auf ewig. ”

Und nun auf der vierten Seite die edlen Worte der Weihe:

„ Dankbarkeit und Sehnsucht weihte ihnen dies Denkmahl. “

So führte Bojo seinen Freund zu mehreren sinnigen Denkmählern der Achtung gegen Männer der Vorzeit, so wie der Liebe und Freundschaft gegen engverbundene Gemüther. Auf dem Gipfel eines sanften Hügels lasen sie in schwarzem Marmor die Worte:

Dem Uhnherrn

Unico Manninga

geb. 1529, gest. 1588

die

dankbare Nachwelt

1803.”

Im Gebüſche tief verſteckt, war ein ſchöner Tem-
pel, im edlen Stil erbaut, der die Inſchrift hatte:

“ Der Freundschaft gewidmet. “

In dieſem Heiligthume prangte mitten als Altar
ein mit einem geſchmackvollen Teppiche behangener
Tiſch; an den Wänden ſtand hie und da ein So-
pha, und an der großen Hauptwand war das Bruſt-
bild des ungenannten Freundes mit der Inſchrift:

” A M I C O. “

Der Hauptgegenſtand einer andern freundlichen
Anlage war eine ſchöne Buche, in deren Rinde die
kunſtvolle Hand folgende Züge ſchön geſchnitten hatte:

” Sophie Charlotte Hedwig,

Die Tugend bildete ihr Herz,

Güte und beglückende Liebe

Bezeichnen den ſchönen Lauf ihres Lebens. “

Eine ähnliche Buche hatte folgende Inſchrift:

” Charlotte Eliſabe Henriette,

Gräfin von Holſtein — Lethraburg.

Aus kindlicher Liebe

Und brüderlicher Bärtlichkeit

gewidmet. „

Wuch

Auch in einer kunstvoll aus Holz gearbeiteten einfachen Hütte lasen unsere Freunde mit inniger Rührung die Worte der Weihe, worin der hochgesinnte Besitzer das Andenken eines treuen Dieners ehrte :

“ Dem Andenken
Johann Gottlob Franke's
des sinnreichen Bildners
dieser Hütte und dieser Anlagen.

Rechtschaffenheit, warmer Berufseifer, gebildetes Gefühl, treue Anhänglichkeit an Pflicht machen ihm in seinem Wirkungskreise unvergeßlich. „

Eine kurze Weile ruhten hier die trauten Brüder, dann durchwanderten sie Arm in Arm manche schon einmal gesehene Anlage und kamen im Wechseltausch hoher Gefühle zu einem Hügel, auf dessen Höhe sie eine gefällige Nische mit einem Altare fanden. Aus zerbrochenen Säulen und Trümmern, dem Bilde der Vergänglichkeit, stand der feste Bau.

„ Ich deute mir, „ sagte Bojo, als Edzard das Ganze sinnend beschaute, „ die zum Grunde liegende Idee also : Wie der feste Mörtel und die kunstvolle Zusammenfügung diese Bilder der Vergänglichkeit zusammenhält,

zusammenhält, so der Mensch! Das Hinfällige ist der Stoff, aus dem des Ewigen Allmacht den kunstvollen Bau unsers Körpers schuf. Gesundheit bietet der Zerstörung Trotz, erhält uns Leben und Frohsinn, und mit jedem Tage erwachen wir zum seligen und mahnenden Gefühle, daß wir ein Tempel Gottes sind und der Geist Gottes in uns wohnt. --- Ich wußte anfangs auch nicht, welche Deutung ich diesem Baue geben sollte, rieth hin und her, deutete und verwarf, bis mir eine an der Rückseite befindliche Inschrift aufstieß. „ Durch dichtverwachsenes Gesträuch gelangten sie dahin und lasen:

” D e r G e s u n d h e i t.

Göttin mit der Rosenwange
Und der Unschuld heiterm Blicke,
Holdem Scherz und dem Gesange,
Spenderin von Menschenglück!
Gehre, deren hoher Segen
Alle Göttergaben würzt,
Und auf finstern Lebenswegen
Ihres Freundes Mühe kürzt!
Mit der Rosengluth der Freude
Hauchst du unser Wesen an.
Stolz in deinem Glanzgeschmeide,
Wallen wir das Lebens Bahn;
Sehn mit der Empfindung Zähne

Schöner

Schöner blühend jede Flur;
Bau'n begeistert dir Altäre,
Lieblingstochter der Natur. „

Auch Edzard fühlte sich durchdrungen vom innigen Gefühle des Danks. Er hob sein frohes Auge in freier Natur auf zum Vater der Welten, in dessen durch Menschenhand verschönertem Tempel er neubesiebt wandelte. Auch ihm war das beseligende Gefühl der vollsten Gesundheit verliehen. Natur sicherte ihre Dauer, Liebe erhöhte ihren Werth.

Indes die Männer im Gräflichen Parke lustwandelten, hatte Meta die Geschäfte des Hauses besorgt und ein ländliches Mahl bereitet. Dann ging sie zu ihrer Freundin Hermine, mit ihr noch einmal die duftende Blumenflor des Gräflichen Gartens zu beschauen, ehe der kalte Hauch des Herbstes ihren Schmelz vernichtete. Nur Hermine, des ehrwürdigen Adolfs liebliche Tochter, konnte es seyn, deren Bild im Herzen des Bruders thronte. Das deuteten ihr alle Einzelheiten mit völliger Klarheit. Und daß auch Edzard der glückliche Jüngling sey, an dessen Bilde die stille Liebe des Mädchens hing, litt keinen Zweifel. Zwar hatte die sittige Jungfrau nie durch irgend eine Aeußerung gegen Meta jenes Zusammentreffens mit dem schönen Unbekannten erwähnt. Denn eine unsichtbare Zauberwand drängt sich zwischen die Herzen, auch bey
der

der innigsten Freundschaft, welche ein Mädchen mit einer Verheiratheten knüpft. Aber Meta wußte, daß Hermine eine Jugendfreundin von Johanna war, sie kannte nur zu gut die Züge ihrer Hand in dem verrathenden Briefe. Noch mehr aber sagte ihr, was sie jetzt erst zu deuten verstand, daß Hermine sie so oft mit stillem seligen Blicke anzuschauen und, sich vergessend, im Gespräche zu stocken pflege. Aus Meta's Zügen hatte sicher dann das seh nende Mädchen das Bild des Bruders gelesen. So dachte Meta und konnte kaum die Freude verbergen, durch eine unerwartete Ueberraschung den Schleier zu heben, der beiden Liebenden die Bahn des Friedens neidisch verbarg.

Rosend und mit unbefangenen Frohsinn waren beide Frauenzimmer schon durch mehrere anmuthige Gartenparthieen gegangen, ohne den Männern begegnet zu seyn. Da führte Meta die Freundin zu einer Iper, welche, mit bequemen Sitzen umgeben, in der Nähe einer Statue der holden Liebesgöttin laubvoll prangte.

“ Hier laß uns einen Augenblick ruhen und uns der schönen Aussicht laben!“ sagte Meta freundlich bittend. „ Es ist mein Lieblingsplätzchen, wo ich oft mit meinem Bojo, noch öfter allein, meinen lächelnden Säugling auf dem Schooße, mich dem seligen
Gefühle

Gefühle meines durch treue Liebe beglückten Daseyns überlasse. Schon die Inschrift weihet diesen Platz zum Hochgefühl der Liebe. Oder lasest du je herzlichere innigere Worte, als diese:

” Hier in deinem Heiligthume, gütige Göttin, unter blühenden Büschen, deren Wohlgeruch das Abendlüstchen durchbalsamt, möge die Unschuld ruhig und sicher am Arm des Geliebten weilen! Hier möge das liebende Herz sich seinen sanften Regungen überlassen und in der Sonne deiner seligsten Gefühle ganz den Werth seines Daseyns und die frohe Gewißheit einer noch schöner Zukunft empfinden!”

Während sie diese Inschrift lasen, waren die Männer aus dem schattenden Dickicht in's Freie getreten. Bojo erkannte seine Gattin. Ungesehen naheten sie sich den traut kosenden Freundinnen. Da wandten diese sich von der gelesenen Inschrift und vor ihnen standen die Männer. Meta flog in die Arme ihres Bojo und, an seine Brust gelehnt, weidete sie sich an dem unverhaltenen Staunen des überraschten Paares. Schon bey der ersten Begrüßung erkannte Edzard in dem holden Mädchen das Bild seines Herzens und war in ihrem Anblicke verloren. Auch Herminens holdes Erröthen
und

und wie sie verschämt das wonnetrunke Auge senkte, entdeckte der lauschenden Meta das innerste Gefühl ihrer Freundin.

„Nun? ist hier nicht Elisium, mein Edzard?“ sagte Meta mit schalkhaftem Lächeln. — „Ja! Elisium und Gottes Engel!“ erwiederte der Bruder und sank tief erschüttert an das Herz seiner Schwester. „Es ist mein Bruder,“ so wandte sich Meta zu ihrer Freundin. „Du sahst ihn einmal. Eure Blicke begegneten sich und ein stilles Sehnen füllte mit Hochgefühl dein Gemüth, trieb mit Liebesallmacht meinen Edzard. Der eure Herzen einte, hat es gewollt, daß ihr euch wiederfinden solltet. Hier ist Gottes Hand, die Leitung ewiger Liebe!“

Da hob Edzard den Flammenblick der Liebe. „Hermine,“ stammelte seine bebende Zunge, „darf der Bruder Ihrer Freundin hoffen, daß Sie das Opfer seines Herzens annehmen, daß Sie ihm ein Engel des Lichts auf der Freudenbahn des Lebens seyn werden?“ „Sanft erröthend sankt Hermine an Meta's frohe Brust. Diese reichte dem Bruder die Hand, ihn an sich schmiegend. „Ihr wohnt beide in meinem Herzen, du, meine Hermine, und du, mein Edzard! Und so sey euch meine Liebe das Band des Vertrauens und der seligsten Harmonie eurer

eurer Seelen! „ In trauter Umarmung führte dann Meta die Liebeseligen einander entgegen. Da umschlang der Jüngling mit Hochgefühl des Entzückens die holde Jungfrau und unter den Segnungen des froh theilnehmenden Bojo und der jubelnden Meta schlossen beide den Bund der seligsten Liebe. Von der rauschenden Tper aber tönte ein süßes Geslissel:

„ Hier möge das liebende Herz sich seinen sanften Regungen überlassen und der Wonne meiner seligsten Gefühle ganz den Werth seines Daseyns und die frohe Gewißheit einer noch schönern Zukunft empfinden! „

Arm in Arm wandelten nun die liebebeglückten Paare zur stillen Wohnung des Friedens. Und in Aller Brust tönten harmonisch die Worte des Dankes, welche ihnen am Eingange des Parks eine ehrwürdige Linde wie aus dem Herzen sprach:

„ Heil dir, erhabener Genius, der du die göttliche Kunst zeigtest, der Natur die Geheimnisse ihrer Reize zu entlocken, die Erde da zu verschönern, wo die Natur nur wenig für sie gethan hat, durch ihre Nachahmung das Auge zu täuschen und Schönheiten zu sammeln, in die wir uns, durch einen angenehmen Betrug,

trug, wie hingerissen fühlen! So schafft die wohlthätige Kraft der Einbildung der hoffenden Seele in romantischen Träumen ein Elysium. Sie sieht sich am Ziel ihrer Wünsche, fühlt sich glücklich und genießt, wenn auch nur auf kürzere Augenblicke, als in den Stunden des wirklichen Lebens. „

Hier aber verließen diesen friedlichen Hain noch weit glücklichere Menschen. Nicht das Gebilde romantischer Träume hatte sie umgaukelt. Sie waren in der That am Ziel ihrer Wünsche und Liebeszauber schuf ihnen die Erde zum Elysium.

Sie kamen zu Hause und Bojo eilte zu Herminens Vater, ihn wegen der Ankunft eines theuren Freundes, der auch sein und Herminens Freund sey, zum Mittagsmahl einzuladen. Der Vater erkannte Edzard, den man ihm nun als Meta's Bruder vorstellte. Edzard und Hermine gestanden dem Vater die liebeseligen Gefühle ihres Herzens und erflehten seinen Segen.

„ Wohl kenne ich dich nicht, Sünling,“ so sprach der ehrwürdige Greis im Silberhaare, „ aber aus deinem Auge leuchtet edler Friesensinn, und als Bruder unserer hochherzigen Meta, als Jugendfreunde meines theuren Bojo, schlägt dir vertrauensvoll

ungsvoll mein Herz entgegen, daß ich in dir einen Sohn finde, zur Freude meines Alters und zum Segen für die Tochter meines Herzens. Kinder, euch segne der Ewige! „ Wäterlich umschlang der Greis das liebende Paar und eine Thräne hoher Freude perlte im betenden Auge.

In stiller Wonne feierten die engverschwisterten Freunde den Tag des schönsten Bundes. Edzard ward ein treuer Gehülfe des Greises, dem die zärtliche Liebe seiner Kinder und das Spiel blühender Enkel mit ungestörtem Frieden den Abend des Lebens krönte, bis ein sanfter Schlummer ihm das müde Auge schloß.

Mit süßen Lächeln lag im Sarge der entseelte Leichnam. Um ihn stand in wehmuthsvoller Trauer der Kreis engverbundener Freunde, des Entschlafenen Andenken segnend. Da hob Bojo das seelenvolle Auge, zum frommen Gebete falteten sich seine Hände, ernst und leise tönnnten durch die feierliche Stille des hohen Saales seine Worte:

„ Von den goldnen Tagen,
Die um Engel schweben,
Mahl uns hier die Liebe
Nur das Morgenroth.

III.

Kuriks Traum,

eine vaterländische Mythe *)

Auf der grünenden Matte gelagert,
Kuhlet, von Lasten des Tages ermüdet,
Doch von kühnen Entschlüssen getrieben
Und von Bildern der Zukunft umgaukelt,
Kurik der kühne am Strande der Tade,
Schweit der Wohnung bey'm Bareler Hafen.
Kollend flogen die brausenden Fluthen,
Prallten, sich bäumend an's trohende Ufer
Und besprühten mit Meerschäum den Schläfer.
Unten lag der wackelnde, glatte,

Wohl-

*) Veranlassung zu dieser Dichtung gab des Herrn Conf. Uffers H. F. Hollmann 1816 erschienener historischer Versuch: Küstringen, die ursprüngliche Heimath des ersten Russischen Großfürsten Kuriks und seiner Brüder.